

Bauverzögerung verursacht keine Mehrkosten

## **Lenzburger Gefängnis-Neubau beinahe bezugsbereit**

**-hf- Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit werden Mitte Oktober die Neubauten der kantonalen Strafanstalt Lenzburg soweit fertiggestellt sein, dass sie den in den Anstaltsbetrieb eingegliedert werden können. Die Verwaltung arbeitet bereits in den neuen, ausserhalb des bisherigen Gefängnisareals liegenden Räumen. Gemäss bisheriger Abrechnung kann der Kostenvoranschlag, der mit einem Gesamtaufwand von 13,9 Millionen Franken rechnet, trotz diversen nachträglichen Änderungen an den Gebäuden eingehalten werden.**

Das auffällige Schleusentor bildet einerseits die bauliche Verbindung zwischen dem alten und neuen Gefängniskomplex. Es ist andererseits auch ein Symbol für den «neuzeitlichen Strafvollzug». Man hat das Tor bewusst so gross geplant, damit auch schwere Sattelschlepper direkt auf das Gefängnisareal fahren können. Bisher ist dies nicht möglich gewesen. Jedes der beiden elektronisch gesteuerten Tore ist 13 Meter breit und wie die alte Mauer 5 Meter hoch. Ein Tor wiegt 5,5 Tonnen. Selbst ein schwerer Lastwagen könne es kaum durchbrechen, versichert die Schöftler Metallbaufirma Wälty & Co, die neben dem Tor noch andere Teile des Sicherheitssystems nach Lenzburg geliefert hat. Die anderen Sicherheitsmassnahmen sind weit schwächer. «Auch künftig werden in Lenzburg Häftlinge ausbrechen», bekannte Strafanstaltsdirektor Martin Lucas Pfrunder an der Aufrichtefeier im März 1985. Solche Taten gehörten zum Betrieb einer 125jährigen Gefängnisanlage. Gegenwärtig arbeitet eine Kommission an einer «Konzeptstudie 2000», die prüfen soll, wo es Schwachstellen gibt und wie diese ausgemerzt werden können. Zudem wird ganz generell diskutiert, was in «Lenzburg» sonst noch geändert werden sollte.

### **Kleine Bauverzögerung**

Die bauliche Verspätung von rund zwei Monaten sei vor allem auf Sicherheits-Aspekte zurückzuführen. Man habe Material und auch das Sicherheitskonzept verändert, begründete Niklaus Hukele vom kantonalen Baudepartement die Verzögerung. Der Ausbau der Betriebsräumlichkeiten wurde ganz besonders mit der dringend notwendigen Entflechtung der einzelnen Strafanstaltsbereiche begründet. Zudem sollten fluchtsichere Sport- und Freizeitanlagen geschaffen werden. Im Neubau wird künftig auch ein Teil der Werkstätten untergebracht sein. Ein unterirdischer Gang verbindet den Altbau mit dem vor dem bisherigen Tor errichteten neuen Gebäudetrakt. Man ist in Lenzburg überzeugt, dass es künftig nicht mehr möglich sein wird, dass ein Häftling die Freundin in seine Zelle schmuggelt und dort mit ihr leben kann, wie dies vor einigen Jahren der Fall war. Die Ein- und Ausgangskontrolle werde künftig, vollständig sein, und man werde mit modernsten technischen Mitteln verhindern können, das Unerlaubtes ins oder aus dem Gefängnis geschmuggelt werde.

### **Offizielle Einweihung im Frühling**

In den nächsten Tagen beginnt nun also in der über hundertjährigen Aargauer Strafanstalt ein winziges Stück Neuzeit. Der für beinahe 14 Millionen Franken erstellte Bau soll aber erst im kommenden Frühling offiziell eingeweiht und übergeben werden. In die Anbauten wurden insgesamt 3500 Kubikmeter Beton und 375 Tonnen Armierisen verbaut.